

Werk

Titel: [Leben und Gesinnungen] Schubart's Leben und Gesinnungen

Jahr: 1791

Kollektion: Autobiographica

Werk Id: PPN312428561

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN312428561> | LOG_0006

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312428561>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

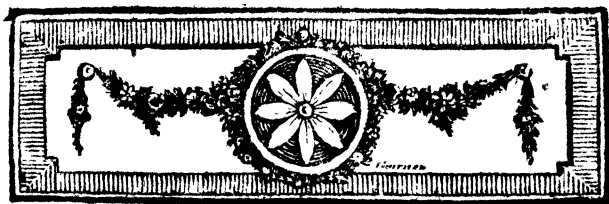
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



„Αριστα οίμαι ζην τας αριστα επιμελο-
μένους τας ως βελτίους γιγνεσθαι, ἥδιστα
τε τας μάλιστα αἰδανόμενας, οτι βελτίους
γιγνόνται.“

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

„Die führen das beste Leben, die sich mü-
hen, die Besten zu werden; am angenehmsten aber
leben diejenigen, die es fühlen, daß sie besser ge-
worden.“

Sokrates in Xenophon's
Denkwürdigkeiten.

Die ich gleich von dem Nutzen sol-
cher Lebensbeschreibungen überzeugt
bin, die mit Wahrheit und Herzlich-
keit abgefaßt sind — wo der Erzähler

gleichsam mit Zerknirschung vor das Publikum, wie vor einen Beichtstuhl tritt, und aufrichtig bekennet, was er besser gemacht haben sollte; so würde ich doch nie mit meiner eigenen Lebensbeschreibung hervorgetreten sehn, wenn nicht so gar viel Falsches, das von mir in die Welt geschrieben wurde, mir diese Arbeit gleichsam zur Pflicht gemacht hätte. Zwar kam 1778. zu Mannheim bei Bender mein „Leben und Karakter“ heraus, wo der mir noch zur Stunde unbekannte Verfasser mehr Gutes von mir sagt, als ich in dieser meiner Lebensbeschreibung von mir ahnden lasse.

Ich danke dem Menschenfreunde für seine Güte , daß er mich zur Zeit meiner bittern Verwerfung mit diesem günstigen Zeugnisse vor der Welt rechtfertigen wollte. Auch hat Urchenholz , der Mann hohen Sinnes und edlen Herzens , so wie der Verfasser der „Biographien aus dem achtzehenden Jahrhundert,“ die in Bern heraus kamen , manches Gute und Schlimme von mir gesagt, wovon ich doch das wenigste auf meine Rechnung setzen kann. Der weite Kreis meiner Bekanntschaft , und die Liebe zu meinem Vaterlande fordert mich also auf, diese Beschreibung meines Lebens, mei-

VIII

ner Meinungen und Gefinnungen, dem Publikum mitzutheilen, und zwar mit derjenigen Offenherzigkeit, die der vor-
springendeste Zug in meinem Karakter ist. Ich bin zwar nicht so stolz wie Rousseau, meine Bekenntnisse gen Himmel zu heben, und zu sprechen: „Gott, mit diesem Büchlein will ich vor deinen Gerichtsstuhl treten!“ — Dort fleht man nur um Gnade, rühmt sich keiner Tugend, und verzweifelt — um Jesus Christus willen — um keiner Sünde wegen. Aber wahr ist's, was ich hier geschrieben habe, wie die Hunderte, die Tausende aufzeugen mögen, die mir auf

der Laufbahn meines Lebens begegnet sind.

Ich habe dies mein Leben bis zum Schlusse des zweiten Theils in der traurigsten Lage verfertigt, in die ein Mensch kommen kann, der mit diesem brennenden Freiheitsgeföhle geboren ist. Ich lag, gleich einem Todten in der Grube, die kein Wasser giebt — als Thränen. Ich hatte kein Buch, kein Papier, keine Schreibtafel, keine Feder, keinen Bleistift, keinen polirten Nagel — und habe doch diese meine Lebensbeschreibung verfertigt. Denn mir zur Seite lag

ein Mitgefangener, der mehrere Freiheiten hatte, als ich: dem diktirte ich dieß mein Leben durch eine dñke Wand in die Feder. Da mir das Schreiben außs strengste verboten war; so verbarg ich dieß mein Leben mehrere Jahre unter dem Boden, wo es beinahe vermoderte. Jetzt, nachdem mich wieder die Luft der himmlischen Freiheit umsäufelt, erscheint es öffentlich, mit dem herzvollsten Wunsche seines Verfassers, daß es Männern eine angenehme Stunde gewähren, und den Jünglingen meines Vaterlandes zuweilen die ernste Weisung geben möchte, was sie zu vermeiden haben,

wenn sie weise und glückliche Menschen — glücklich für Zeit und Ewigkeit werden wollen. Basilus, der große Kirchenvater, sagt gar schön: „Du Mensch mußt dein eigener Kampfrichter seyn. Dein Gewissen muß schon hier deiner Tugend die Krone flechten, und deinen Lastern die Gerichtsmiene zeigen.“ *) Noch stärker sagt Paulus: „So ihr öfters eure eigne Richter wäret, so würdet ihr dort nicht gerichtet werden.“

*) „Αγωνοδότης — ἀρετῇ πλεόνων σεφάνης, κακίας δὲ τροπῇ εὐτρεπίζων τὴν κρίσιν.“

Ich schliesse mit der Einzigen Bitte : Dein Urtheil, Leser, über mein Buch so lange zurückzuhalten, bis es vollendet ist. Die zween übrigen Theile sollen in möglichster Eile nachfolgen.

Stuttgart, im März

1791.

Schubart.

